



Kommerzieller Wandel in Allensbach - Wohin geht die Reise?

Neues aus dem Wirtschaftsleben der Gemeinde Allensbach

Die Baulücken im Gewerbegebiet schließen sich langsam. So wurden zum Beispiel in der Von-Steinbeis-Straße in den letzten Monaten neue Gewerberäume an mehreren Stellen erbaut und bezogen. Gleichzeitig wird in einem anderen Ortsteil ein bestehender Gewerbebetrieb deutlich verkleinert.

Das Erscheinungsbild des Ortes wird dadurch verändert, die Kunden und Mitarbeiter der Unternehmen müssen sich geänderten Rahmenbedingungen stellen.

Die Redaktion des Allensbacher Kleeblatts hat zu diesem Thema zwei Unternehmer und Dienstleister in Allensbach, Gerhard Hausler, Inhaber der **Gärtnerei Hausler**, und Tobias Volz, Inhaber des Pflegedienstes **Aktive Lebensgestaltung mit Senioren**, zu den Gründen für ihre Entscheidungen und zu ihren Erwartungen befragt.

Sonja Volz-Rombach
und Dr. Christof Letzkus



**Die SPD Allensbach
wünscht allen Allensbachern
eine schöne Ferienzeit!**

Im Gespräch mit Gerhard Hausler:

Kleeblatt: Herr Hausler, seit über 50 Jahren gibt es nun die Gärtnerei Hausler. Aus welchen Gründen möchten Sie jetzt den Gärtnereibetrieb reduzieren?

„In erster Linie aus Altersgründen. Da unsere Söhne aus beruflichen Gründen nicht in den Betrieb einsteigen werden, habe ich mich entschlossen bis zur Rente eine Art Altersteilzeit zu verwirklichen. Deshalb haben wir bereits den Bauernmarkt abgegeben und die Belieferung der Reichenauer Gemüse-Genossenschaft stark reduziert. Unsere Hauptaufgabe jetzt ist der Hofladen, für den wir weiterhin Gemüse und Salate anbauen werden.“

Kleeblatt: Wie hat damals alles angefangen?

„In den Jahren 1948-1959 haben meine Eltern das ehemalige Unterhaus gepachtet und Gemüsebau und Landwirtschaft betrieben. 1959 wurde dann das Haus in der Nägelriedstraße gebaut und die Gärtnerei nach und nach erweitert. Die beiden ersten Gewächshäuser im Südwesten entstanden 1963 bis 1965. Da mein Vater 1964 verstarb, musste die ganze Arbeit meine Mutter und meine Tante bewältigen, bis ich 1965 nach Beendigung meiner Lehrzeit in den Betrieb mit eingestiegen bin. Mit Abschluss meiner Meisterprüfung 1970/1971 haben wir die Gärtnerei weiter ausgebaut. Von 1972 bis 1974 entstand das große Gewächshaus

im Anschluss an den heutigen Hofladen.

Insgesamt wuchs die Gärtnerei auf einer Gesamtfläche von ½ ha Hochglas, so der Fachausdruck für die hohen Gewächshäuser. Dazu kamen ca. 5 ha Freiland, die bewirtschaftet wurden.“



Gärtnerei Hausler 2012

Kleeblatt: Wie viele Mitarbeiter haben und hatten Sie zur Verfügung?

„Ab 1971 habe ich begonnen Lehrlinge auszubilden und konnte polnische Mitarbeiter als Saisonkräfte einstellen. Zeitweise wurde auch eine Fachkraft beschäftigt. Insgesamt wurden ca. 40 Lehrlinge in dieser Zeit ausgebildet. Heute beschäftigen wir 2 Saisonarbeiter und 8 Mitarbeiter für den Hofladen.“

Kleeblatt: Wann wurde der Hofladen gegründet und wie hat sich dadurch das Angebot verändert?

„Wir hatten schon immer einen kleinen Verkauf im Betrieb wo Nachbarn und andere Interessierte unsere Produkte kaufen konnten. 1996 haben wir dann in Radolfzell den Bauernmarkt mitgegründet. Durch das vielfältige Angebot verschiedener Anbieter wurde auch

unser Angebot in Allensbach mit regionalen Produkten erweitert. Vorher lag das Gewicht unseres Anbaus auf den Großhandel mit der Reichenauer Genossenschaft, nach und nach haben wir uns auf eine Direktvermarktung orientiert. Es kamen Gemüsesorten wie z.B. Fenchel, Campari-Tomate, Lollo Rosso, Kürbisse etc. hinzu. 2003 wurde der Hofladen gebaut. Seitdem ist unser Angebot noch vielfältiger geworden. Hauptsächlich regionale Produkte wie Nudeln, Brot, Honig, Weine, kamen zu den vielen Obst- und Gemüsesorten hinzu. Eine große Auswahl von Frühlings- und Sommerblumen sowie Kräuter ergänzen unser Angebot.“

Kleeblatt: Welchen Stellenwert hat die Gemeindepolitik für sie?

„Mit unserer Gemeinde gab es bisher immer eine gute Zusammenarbeit. - Für den Wirtschaftsstandort Allensbach ist ein Wachstum im Gewerbegebiet sehr wichtig, um das Ansiedeln von Betrieben aus dem Ort und von außerhalb zu ermöglichen. Im Zuge der Infrastruktur ist es wichtig, die Nahverkehrsverbindungen zu erhalten und zu verbessern. Für die älteren Mitmenschen wird gerade in unserer Randlage eine gute Anbindung immer wichtiger. Vielleicht wäre ein ortseigener Kleinbus mit festen Fahrzeiten (wie z.B. der Schmieder-Bus) eine Möglichkeit. Schön wäre auch ein westlich gelegener Bahnhofpunkt.“

Kleeblatt: Was wünschen Sie Allensbach?

Dass sich Allensbach weiterhin so gut entwickelt. Es ist ein attraktiver Ort mit vielen Angeboten für die Bewohner und die Touristen. Kirche, Vereine und Kultur spielen dabei eine wichtige Rolle und sollten nach wie vor von der Gemeinde unterstützt und gefördert werden.“



Kleeblatt: Ich bedanke mich recht herzlich für das Gespräch bei Herrn Gerhard Hausler und wünsche ihm und seiner Frau weiterhin viel Erfolg mit ihrem Hofladen - dass er uns noch lange erhalten bleibt.
Sonja Rombach-Volz

Im Gespräch mit Tobias Volz

Kleeblatt: Zunächst herzlichen Glückwunsch zum Einzug und alles Gute in den neuen Betriebsräumen. Was waren die Gründe für den Umzug aus der Radolfzeller Straße in die Von-Steinbeis-Straße?

„In den vergangenen über 15 Jahren seit der Betriebsgründung waren Raum- und Parkplatzmangel ein ständig wiederkehrendes Problem. Obwohl wir uns in den alten Räumen in der Radolfzeller Straße sehr wohl fühlten, wurden die beengten Verhältnisse auf die Dauer zur Belastung für unsere Kunden und die Mitarbeiter. Als wir die Möglichkeit hatten, großzügige Räumlichkeiten und zugehörigen ausreichenden Parkraum zu erhalten, mussten wir einfach zugreifen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Freunde, Angehörige und Bekannte haben tatkräftig den Umzug erledigt, dafür nochmals herzlichen Dank.“



Neubau Pflegedienst Volz

Kleeblatt: Der neue Standort liegt außerhalb der Wohngebiete am Rand der Gemeinde. Stellt dies ein Problem dar?

Natürlich hätte eine zentralere Lage der Büros auch Vorteile. Insgesamt sind wir aber der Meinung, dass die neuen größeren Räumlichkeiten und Möglichkeiten die Nachteile bei weitem aufwiegen.

Wir haben aktuell ein Team von insgesamt 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, alleine für die regelmäßigen Teambesprechungen ist ein großer Besprechungsraum erforderlich. Dieser kann zusätzlich als Vortrags- und Schulungsraum z. B. im Rahmen unserer Schulungsangebote für pflegende Angehörige oder für interne Weiterbildungs-

maßnahmen eingesetzt werden.



Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Büro haben jetzt eigene, abgeschlossene Räume zur Verfügung. Nicht zuletzt ist endlich das Parkraumproblem

sowohl für unsere Kunden als auch für unsere Einsatzfahrzeuge gelöst.

Dr. Christof Letzkus



„Umsonst und draußen“ Genuss am See

Endlich werden so langsam die Abende zu einem sommerlich warmen Genuss, schon lange ein echter Genuss sind aber auch die vom Kultur- und Fremdenverkehrsverein Allensbach organisierten Kulturveranstaltungen „umsonst und draußen.“

Grund genug also dem Organisationsteam ein herzliches Dankeschön zu sagen für ihre damit verbundene Arbeit und Mühe und sicherlich auch deren Freude und Geschick damit wir diese anspruchsvollen Veranstaltungen in einer fröhlich lockeren Atmosphäre genießen können ...

Einfach dort bei der Seegartenbühne, wo uns die auftretenden Künstler mit ihrem jeweiligen Programm in beste Stimmung bringen und ...dann kommt vielleicht noch zur richtigen Zeit das Farbenspiel beim Sonnenuntergang dort am See hinzu: so werden die Veranstaltungen „umsonst und draußen“ zu einem glücklich machenden und genussvoll erlebten Sommertraum.



Wir wünschen dem Kultur- und Verkehrsverein weiterhin viel Erfolg und sagen nochmals herzlichen Dank.

Andrea Zamai

Impressum: Das Kleeblatt wird herausgegeben vom SPD Ortsverein Allensbach. www.spd-allensbach.de V.i.S.d.P.: Tobias Volz, Hochstr. 14, 78476 Allensbach. Tel. 0171 8398600 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.